

Fóu-tshóu nach Tshung-king-fu, der (wahrscheinlich 1881) von PARKER¹⁾ und zwanzig Jahre später von BETZ²⁾ bereist wurde.

Die im Ganzen zu 290 li angegebene Strasse führt zunächst 60 li am sandigen Ufer des Yangtszë entlang. Damit ist Ling-shi erreicht, wo eine zur Zeit PARKER's eben vollendete prachtvolle Brücke über einen Nebenfluss führt. Dann verlässt der Weg den Strom und geht in fast dauerndem Auf und Ab bis Mu-tung-tshönn, wo der Yangtszë wieder berührt wird, und nach Tshung-king-fu. In den tieferen Lagen der Gegend hat der Mohnbau nach Angabe beider Reisender eine ungewöhnliche Ausdehnung. Der höchste Punkt der Strasse ist Yang-lu-kóu mit 900 m über I-tshang-fu (etwa 950 m ü. M.).]

Weitere Nachrichten über die Gebirge zwischen Sz'tshwan und Hukwang.

Der Wasserweg des Yangtszë bietet [verhältnissmässig] eine so bequeme Verbindung und ein so leichtes Mittel, die Schwierigkeiten der Verquerung eines breiten Gebirges zu überwinden, dass nur selten ein Reisender sich entschlossen hat, einen der sich anbietenden Landwege zu wählen, um sich von Hupéi oder Hunan nach Sz'tshwan (oder umgekehrt) zu begeben. Die Möglichkeit, Dies zu thun, besteht in ausgedehntem Maass. Denn jede Kreisstadt ist mit allen umliegenden Städten durch gangbare Wege verbunden, und die Einzelstrecken lassen sich leicht so zusammenstellen, dass der Zweck kürzester Verbindung oder eingehender Besichtigung einzelner Gegenden erreicht werden kann.

Die Chinesen benutzen die Landwege vielfach. Zur Zeit des Hochwassers sind sie zum Reisen und zum Waaren-Transport darauf angewiesen, selbst wenn es sich nur um die Verbindung zwischen *Tshung-king-fu* und *I-tshang-fu* handelt, und wenn andere Zielpunkte bestimmend sind, so gewährt in manchem Fall der Landweg zu jeder Jahreszeit die kürzeste, oft auch die billigste Verbindung. Solche Zielpunkte liegen am *Han-kiang* oder an den westlichen Zuflüssen des *Tungting-Seees*. Da sie in der letzten Zeit mit den allgemeinen Verkehrsverhältnissen gewechselt haben, so haben auch die gebräuchlichen Wege eine Aenderung erfahren.

Zur Zeit als *Canton* der Sitz des Fremd-Handels war und auch für den Austausch einheimischer Producte zwischen *Canton* und Sz'tshwan der untere Yangtszë noch gar keine Rolle spielte, suchte man den grossen nördlichen Bogen im Mittellauf dieses Stromes abzuschneiden. Von *Hsiang-tan*, dem grossen inneren Centrum, ging man über den *Tungting-See* auf dem früher beschriebenen Wasserweg den *Yuën-kiang* hinauf und dann, vermittelt eines kurzen Landweges, nach dem *Wu-kiang*, der bei *Kung-tan* erreicht wurde. Von dort kam man zu Wasser nach *Fóu-tshóu* und *Tshung-king-fu*³⁾. Dies war noch zur Zeit meiner Reise die grosse Strasse für den Personenverkehr und für den Handel mit werthvollen Gütern von verhältnissmässig geringem Gewicht, während Waaren von grossem Rauminhalt oder Gewicht auf dem *Tai ping-Canal* nach *Sha-sz'* und dann auf dem Yangtszë aufwärts gingen. Sie hatte bereits seit der Oeffnung von *Shanghai* an Bedeutung verloren, ging

¹⁾ [PARKER, a. a. O., S. 171 ff.]

²⁾ [BETZ, a. a. O., Bd. VIII, 1905, S. 288 f.]

³⁾ [Dies ist also die eben besprochene Route von FR. GARNIER.]